

Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit (ÖJS)

Annual Review of Social Work and Social Pedagogy in Austria

Please see [English version below](#)

Call for Papers – Ausgabe No. 3, 2021

Das Österreichische Jahrbuch für Soziale Arbeit lädt ein, Interessensbekundungen für die Ausgabe 2021 einzureichen. Wir freuen uns über Abstracts für (a) **allgemeine Beiträge** und (b) für **Beiträge zum Schwerpunkt** der Ausgabe. Außerdem nehmen wir gerne Vorschläge für (c) **Buchbesprechungen** entgegen (Angaben s.u.). Publikationssprachen sind **Deutsch und Englisch**. Das Jahrbuch ist ein echtes **Open Access Journal** mit internationalem **double-blind Peer Review** Standard und erscheint im Beltz Juventa Verlag.

Schwerpunkt „Partizipation und Soziale Arbeit“

Partizipation ist ein wichtiges Anliegen demokratischer Gesellschaften – und damit auch Thema in vielen wissenschaftlichen Disziplinen. In der Sozialen Arbeit geht es zunächst um die möglichst umfassende Teilhabe an Gesellschaft. Dies beinhaltet die Mitgestaltung von Lebensbedingungen, die Möglichkeit eigene Lebensentwürfe zu realisieren und die Macht, unterschiedliche Aspekte des Lebens zu beeinflussen. Soziale Arbeit ist dabei für Fragen ungleicher sozialer, ökonomischer und politischer Ressourcen sensibel, ebenso wie für andere Hintergründe, die zu sozialen Problemen und Benachteiligungen führen. Demnach agiert die Soziale Arbeit in einem Spannungsfeld: Sie muss Bedingungen für Partizipation in Situationen herstellen, in denen Menschen soziale Benachteiligungen und Restriktionen erfahren. Dabei können verschiedene Ebenen unterschieden werden: (A) Gesellschaft, (B) Organisation(en), (C), Adressat_innen, (D) Professionelles Handeln und (E) Forschung(-spraxis).

Das Schlüsselkonzept „Partizipation“ wird im Fachdiskurs vielseitig aufgegriffen. (1) Als arbeitsfeldübergreifendes Mittel und Handlungsprinzip steht die Beteiligung und Mitwirkung der Adressat_innen bei der Wahl, Gestaltung und Erbringung sozialpädagogischer Angebote und Programme im Fokus. (2) Als Ziel geht es der Sozialen Arbeit um die Selbstbestimmung und Teilhabe / Teilnahme der Adressat_innen an den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Prozessen der Gesellschaft. Dies wurde auch durch die Menschenrechtskonvention, die UN-Kinderrechtskonvention oder die UN-Behindertenrechtskonvention angestoßen.

Vor dem Hintergrund sozialstaatlicher Wandlungsprozesse können Partizipationspraktiken nicht ungebrochen affirmiert werden. Sie müssen auch im Hinblick auf gesellschaftliche Ambivalenzen kritisch diskutiert werden. Einerseits ist danach zu fragen, ob und wie Partizipation in seiner politisch-emanzipatorischen Bedeutung als zentrales Merkmal von demokratischen Gesellschaften gelten kann. Auf einer meta-theoretischen Ebene sind hier gesellschaftliche Problemfelder wie soziale (Un-)Gerechtigkeit, (Un-)Gleichheit und Inklusion vs. Exklusion oder Armut mit den Diskursen um Partizipationschancen verwoben. Andererseits wird im Fachdiskurs auch die zunehmend instrumentelle Verwendung kritisiert, beispielsweise in Konzepten des „aktivierenden Staates“ und in der Sozialplanung. Dies führt aktuell zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Partizipationsanspruch im wohlfahrtsstaatlichen Wandel. Dort wird Partizipation mit dem Ziel der Kostensenkung und einer effektiveren Steuerung eingefordert. Partizipation ist also in verschiedene Dynamiken eingebunden, in „Spannungszonen der Partizipation“.

In der Forschungslandschaft der Sozialen Arbeit haben sich (u.a. auch in Österreich) partizipative Forschungszugänge und -methoden zunehmend etabliert. Ziel dieser Forschungsansätze ist es, die soziale Wirklichkeit „partnerschaftlich“ zu erforschen und zu beeinflussen. Dabei stehen die Beteiligung von gesellschaftlichen Akteur_innen als Co-Forscher_innen und Maßnahmen zum Empowerment im Fokus.

Der Themenschwerpunkt „Partizipation und Soziale Arbeit“ bietet ein Forum zu einer differenzierten Auseinandersetzung, die u.a. folgende Aspekte umfasst:

- Herstellungsbedingungen von Partizipation in Organisationen, Institutionen und Sozialräumen, z.B. in der Hilfeplanung
- Gesellschaftliche Teilhabe und Partizipationsdynamiken in der heutigen Gesellschaft
- Teilhabe und soziale Problemlagen (z.B. Armut, Ausgrenzung, Marginalisierung)
- Kritische Auseinandersetzung mit der Instrumentalisierung von Partizipation in Sozialpolitik und Sozialplanung
- Realisierung von partizipativer Praxis im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Anforderungen und institutionellen Rahmenbedingungen, von Hilfe und Kontrolle etc.
- Wissenschaftliche Analyse und Reflexion von partizipativer Praxis in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und angrenzender Bereiche.
- Theoretische Auseinandersetzung zum Verhältnis von Partizipation, Emanzipation (Mündigkeit) und Selbstorganisation
- Partizipative Forschungsmethoden und -methodologien

Neben Perspektiven auf Entwicklungen in Österreich sind im **thematischen Schwerpunkt** auch Beiträge zu internationalen Entwicklungen und vergleichende Zugänge erwünscht.

Darüber hinaus laden wir zur Einreichung von thematisch interessanten, wissenschaftlich fundierten Manuskripten für die Rubrik **allgemeine Beiträge** sowie für die Übermittlung von aktuellen **Buchrezensionen** ein.

Die allgemeinen Beiträge sowie die Beiträge im Themenschwerpunkt können bis zu 50.000 Zeichen umfassen (inkl. Leerzeichen und Literatur). Für Einzelrezensionen sind 10.000 Zeichen vorgesehen.

Deadline für die Einreichung von Vorschlägen zu Beiträgen (Abstracts, ca. 3.000 bis 4.000 Zeichen) ist der **1. Juni 2019**. Eine Rückmeldung zu den Abstracts erfolgt (Entscheidung über Annahme oder Ablehnung) erfolgt durch die Herausgeber_innen bis **Mitte Juli 2019**.

Die Abgabe der vollständigen Artikel durch die Autor_innen erfolgt bis **15. Jänner 2020**. Abstracts bitte an die Redaktion: oejs@sbg.ac.at.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Die Herausgeber_innen des Schwerpunkts: Birgit Bütow, Hannelore Reicher, Stephan Sting

Die Herausgeber_innen der Zeitschrift: Birgit Bütow (Universität Salzburg), Ulrike Loch (Freie Universität Bozen), Eberhard Raithelhuber (Universität Salzburg), Hannelore Reicher (Universität Graz), Stephan Sting (Universität Klagenfurt) sowie als Gast Manuela Brandstetter (FH Burgenland).

Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit (OeJS)

Annual Review of Social Work and Social Pedagogy in Austria

Call for Papers – Issue No. 3, 2021

The Annual Review of Social Work and Social Pedagogy in Austria (OeJS) invites expressions of interest for its 2021 issue. We welcome abstracts for (a) **general contributions** and (b) **contributions on the main theme** of the issue. We also accept proposals for (c) **book reviews** (details below). The publication will be in **German and English**. The Annual Review is a fully **open-access journal** which meets an international **double-blind peer review** standard and is published by the Beltz Juventa imprint.

Special section on “Participation and Social Work / Social Pedagogy”

Participation is an important issue in democratic societies – and thus a topic addressed in many academic disciplines. Social work and social pedagogy are primarily concerned with participation in society that is as extensive as possible. This includes being involved in shaping living conditions, the ability to make one’s own life plans, and the power to influence different aspects of life. At the same time, social work and social pedagogy are sensitive to questions around unequal social, economic and political resources, and to other background circumstances that can lead to social problems and disadvantages. Accordingly, social work and social pedagogy are involved in a balancing act: they have to create the conditions for participation in situations where people experience social disadvantage and restrictions. Here, a distinction can be made between various levels: (A) society; (B) organisation(s), (C) service users / clients, (D) professional practice, and (E) research (practice).

The key concept of “participation” is taken up in various forms of professional discourse. (1) When social pedagogical schemes and programmes are selected, designed and carried out, the focus falls on service users’ participation and involvement as an interdisciplinary means to an end and a principle for action. (2) In social work, the aim is for service users to exert free will and participate / be involved in society’s social, political and economic processes. This has also been promoted by the European Convention on Human Rights, the UN Convention on the Rights of the Child and the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities.

Against the background of processes of change in the welfare state, participatory practices cannot be unreservedly advocated. With regard to forms of societal ambivalence, among other things, they require critical discussion. On one hand, the question should be asked of whether, and how, participation – in its political, emancipatory meaning – can be regarded as a central feature of democratic societies. In this regard, on a metatheoretical level, problematic societal fields such as social (in-)justice, (in-)equality and inclusion vs. exclusion or poverty are interlinked with discourses about opportunities for participation. On the other hand, in the professional discourse, there is also criticism of its increasingly instrumental use, for example in concepts addressing the “activating state” and in social planning. This is currently leading to critical examination of the aspiration to achieve participation in a changing welfare state. In that context, participation is being called for with the goal of cost-cutting and more effective control. Participation is thus embedded in different dynamics; in zones of conflict around participation.

In Austria, among other places, participatory approaches and methods have become increasingly established in the world of research in social work and social pedagogy. These research approaches aim to investigate and influence social reality in a spirit of partnership. The focus is on societal actors' participation as co-researchers, and on measures for empowerment.

The special theme of "Participation and Social Work / Social Pedagogy" provides a forum for nuanced engagement with the topic, covering, among other things, the following aspects:

- Conditions in which participation is produced in organisations, institutions and social spaces, for example when planning support
- Social participation and the dynamics of participation in today's society
- Participation and social problems (e.g. poverty, exclusion, marginalisation)
- Critical engagement with the instrumentalisation of participation in social policy and social planning
- Achieving participatory practice in the push and pull between social expectations and institutional conditions; between support and control, etc.
- Scientific analysis and reflection on participatory practice in different spheres of action in social work / social pedagogy and related fields.
- Theoretical engagement with the relationship between participation, emancipation (agency) and self-organisation
- Participatory research methods and methodologies

As well as an examination of developments in Austria, contributions on international developments and comparative approaches will also be welcomed in this **special section**.

You are also invited to submit thematically interesting, scientifically well-founded papers for the **general contributions** section, and to send in current **book reviews**.

Both general contributions and those on the main theme may be up to 50,000 characters in length (including spaces and bibliography). Up to 10,000 characters are planned for individual reviews. Further information available at: www.uni-salzburg.at/oejs.

The **deadline** for submitting proposed contributions (abstracts, about 3,000 to 4,000 characters) is **1 June 2019**. Feedback on the abstracts (a decision as to their acceptance or rejection) will be provided by the editors by **mid-July 2019**. Authors are to submit their full articles by **15 January 2020**. Please send abstracts to the editors: oejs@sbg.ac.at.

We look forward to your contribution!

Editors behind the main topic: Birgit BÜTOW, Hannelore REICHER, Stephan STING

Editors of the journal: Birgit BÜTOW (University of Salzburg), Ulrike LOCH (University of Bozen-Bolzano), Eberhard RAITHELHUBER (University of Salzburg), Hannelore REICHER (University of Graz), Stephan STING (University of Klagenfurt) along with guest editor Manuela BRANDSTETTER (Burgenland University of Applied Sciences).